

5. Jahrgang

Preis 10 Pfg.

Nummer 20

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.
Wöchige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 777
Wöchige Ausgabe

(Alle Rechte vorbehalten)

Das chinesische Wespennest

(Zeichnung von Th. H. Heine)



„Für eine Niederlassung scheint dieser Platz doch nicht ganz geeignet zu sein.“



Gebunden

Von
Martha Remus

Sie sahen um den runden Tisch in der Mitte des Zimmers, die Mutter, ihre beiden Töchter, von denen eine verlobt war, ihr Sohn und sein Freund. Die jungen Männer hielten am Wappenstein ihrer Stühle. Der Sommerabend war durch unruhliche Regengüsse verbannt, und das Licht einer blicklos leuchtenden Gängelampe gab dem festlich-eleganten Zimmer eine feierliche Stimmung.

Der morgige Abchied der jungen Männer lag im Vordergrund der Unterhaltung und drängte sich in Stimme und Augen.

Auf dem Tische lagen mehrere Geschickbücher. Ein und wieder sahen die jungen Leute ein Bild oder nur einen Vers vor. Was ließ sich da alles lesen, laut, vor aller Ohren, und niemand durfte den Sprecher zu Wechselsätzen jagen.

Die Mutter hielt es für sehr schön, nicht davon zu hören und zu sehen. Sie hatte eine Handarbeit vor und wartete ab, um zu etwaa eine Unterhaltung in ein kleines Buch, das aufgeschlagen vor ihr lag.

Wartin, der Sohn des Hauses, blätterte etwas gelangweilt in dem Buch der Lieder. Er wünschte, Gerhardt ginge nun mit ihm. Er wollte ins Welt und mochte doch kein Epischeber sein. Mathilde, die junge Braut, war dagegen ganz voll schwerfälligen Mißgefühls. Morgen ging er, und die beiden hatten noch keine Gelegenheit gehabt, sich auszusprechen! Mit besonderer Betonung las sie:

„Vun Wärderscheim jäh daß recht Wetter:
Wenn wie der Himmel liegt vor mir die Welt.
Doch jäh es sich zum Wätern oder Wäsen —
Du schlankest Kind, in Zeiten denst ich dein —“

Da schaute Marie etwas gegen ihre Tochter auf. Sie war aus ihrem Stuhle großer Qualen, aber der heftige, lebende sie von dem hergeleiteten Schwärzunge gekommen waren, — an Gerhardt's Fuß. Der blickt sich berührt sie unangenehm. Sie wurde erstickt zusammen, und Gerhardt erwiderte beschämt:

Marie ist heimlich noch der großen Uhr an der Wand. Wenn Uhr! Der Abend mußte bald zu ende sein. Wenn Martin doch nur den Aufbruch haben wollte! Sie mußten ja morgen ganz früh nach Berlin.

„Nächst genug war es in diesen letzten Wochen gewesen. So etwas wie ein Liebesleben zum ersten Mal im Leben! Nun mußte sie doch auch, wie ein Handwerker aus Bergen zu fliehen ist, und all das andere, wovon sie ihre Schwärze nun erzählt hatte. Wenn man sich anließ, lang ohne Grund, wenn man sich Daur und Wange freizette, wie jählich, bis fixer in den Wern! Martin konnte das alles ja soeben nicht hören, was er ganz mit nicht. Aber Gerhardt! Sie kam fast wachstüchtig vor wie eine Braut auf ein paar Wochen. Nun jetzt an konnte sie doch wohl mitreden in den vertraulichen Gesprächen mit der älteren Schwester. Aber Mathilde's Schwärzungen schienen und mehr zum Lieben. Dies mit Gerhardt sollte auch niemand wissen außer Mathilde. Gerhardt war zu freimüthig. Er war es endlich bei einer Befragung von Wanda's Brautkind gefaschelt hatte! Sie war ganz mit geworden, und als er bald darauf wieder so lebhaft in ihre Augen geguckt hatte, war es ihr unangenehm gewesen. Sie hatte weggeschaut und geschaut. Dann hatte er ihr lachend, und sie mochte ihm den Pfingstzug geben. Dadurch ward es in der Nacht sich an einem Tag gekommen, wenn nicht jählich Martin im Gartenweg sichtbar geworden wäre.

Lang genug hätte man aber diese erste Liebesbeziehung gebauert, und nach Gerhardt's Abreise würde erst der beste Versuch davon kommen — in der Erinnerung.

Wart! sei Dank, da fand Martin endlich auf!

Die Mutter begleitete ihn ins Fremdenzimmer, um selbst einige Liebesbeziehung in seinen Koffer zu legen. Gerhardt mußte bis zu ihrer Rückkehr in dem Wohnzimmer sitzen. Er blieb still auf einem Stuhl stehen und harrierte traurig, und eben sich nur Mathilde zu werfen, auf Marie, die auf ihrem Stuhle ihm geblieben war. Mathilde fand neben ihr und freizette ihr Daur. Das Schwestern unter ihnen warnte Marie drückten. „Nächst hand sie auf und trat aus freude. Sie zog die Gardine zurück und sah nach dem Wetter. Als sie sich wieder umwandte, um darüber zu berichten, hatte Mathilde das Zimmer verlassen. Sie war mit Gerhardt allein.

Nun kam doch noch der Fuß, das mußte sie bestimmen. Lab es war gut so. Nächstlich hätte er ihr später in der Widerrückung gefühlt.

Wen ihr wurde jählich so bang, als sollte ein Gewitter niederkommen. Die Gegenstände um sie her drängten sich ihren Sinnen auf wie noch nie. Da war der runde Tisch, da die Lampe, da die Stühle, dort das Sofa, das Mutter, — dann jählich all diese schmerzlichen Stimmen und Offen bewegte sich etwas gerade auf sie zu.

„Sie blieb still und harz.

Da schaute sie sich in die Arme genommen, und ein rotes Gesicht mit freude, beim Daur bewegte sich ihre Beine.

„Nun — das war der Fuß! Das würde Mathilde sagen! Sie hatte recht: Nicht wie Fremdenzimmer sich fliehen, war's. Sie hatte jählich gefühlt. Sie erinnerte sich dieser Jahre von seinem Todten her. Sie sahen ganz aus und fanden etwas vor. Da sah sie sie wieder. Er lächelte und sah sehr gutmüthig aus. Eben wollte er sprechen, da kam Martin herein. Einmal hatte sein Daur'schkommen nicht das Ereignis verdrängen können. Sie hörte Mutter und Schwester rufen: „Martin! Martin!“

„Wen er sich zurück: „Ich bin schon fertig!“

„Nun dankt er Gerhardt an dem Arm und jagt ihm weg. „Nun überkauf, noch geschlafen werden soll —“

„Nun entsetzte den Kopf, bis sie die Thür schloßen hörte. Dann richtete sie sich auf und schick, sich aufzumachen, das wieder Daur aus dem Schläfen.

Nun nichts mehr von dem Daur'schkommen! ging es durch ihre Beine.

„Sie kamen die Mutter und Mathilde herein. Eintritt hatte etwas freudlich, das Marie erstickte, ohne daß sie noch wußte, weshalb. Wortlos und stöhnend schrien beide sie an. Sie wußte, wie der heftige Gedacht doch heftig wurde, wenn Mathilde sie Anrede, doch nicht alles war, wie es sollte. Das war der ihr Mutter gegenüber besonders peinlich.

„Wamachen, wir müssen ihr helfen,“ sagte da Mathilde. Sie ging auf Marie zu und schloß sie in die Arme. „Da trat auch die Mutter zu ihr und zog sie aus dem Daur.“

„Wa — da?“ Daur nedend kam es heraus.

„Was?“ hammelte Marie demvort.

„Daur ha mir nicht zu sagen?“ fragte die Mutter ernst. Ein leiser Versuch war in dem Ton.

„Nein! Wiero? Das soll ich sagen?“ Sie schämte sich und jagte sich rasch auf und schloß sie in die Arme. „Sie ging auf Marie zu und schloß sie in die Arme. „Da trat auch die Mutter zu ihr und zog sie aus dem Daur.“

„Wa — da?“ Daur nedend kam es heraus.

was noch so umgewöhnt, die Arme!“ Jählich schick sie ihr die Arme. „Nicht mehr, da wußte kein Geheimnis vor Wama haben?“ Sie wußte, daß ihr für each licht. Wir wissen es ja alle längst.“ Sie lachte und nettete: „Daurch so würdlich, ihr hätte es nicht merken lassen über mir wären kein.“

Marie wartete in heftiger Erregung. Nun beruigte auch die Mutter sie:

„Gut, mein liebes Kind! Ich will ja nichts von dir hören. Es ist ja gut so. Nach heilige alle unter uns, ein liebes Geheimnis, bis er bei mir werben kam. Aber da kannst ja und von ihm reden. Da brauchst dich nicht zu verhehlen mit deinem Kinde. Das ist dir doch lieb, mein Kind.“

„Ja, Wamachen!“ Ganz leise kam es von Marie's Lippen. Sie wußte nicht, wie ihr geschah. Alles war fertig und unablöslich. Sie wurde vernehmlich, gerührt, glücklich geirrt.

„Reine Braut!“ sagte Marie, und „Zwei Weibte im Daur!“ lachte sie.

„Da das Marie den Kopf, dann schlang sie die Arme um den Hals ihrer Mutter.

„Wiß ja glücklich?“ fragte die Mutter leise. Marie nickte.

Sie hatte sich das Bild anders gedacht. Aber es kam nichts mehr darauf an, wie sie sich gebüht hatte. Jetzt war sie im Brautstand.

Der Götter Rache

Eine dramatische Ballade

Übersetzt von Edgar Steiger

Der Marsch vom lang, der Tag war heiß.
Am Perseusum
hängt weißer Schweiß,
Und von der Heime tropft der Schweiß.
Willkommen, dunkler Götterkain!
Wie miß's durch deine Wipfel käß!
Der grüne Pfaff
Edel Mann und Hof zum Schummer ein.

Wohlan! Stiget ad und haltet Kaff!
Die sitzen fast
In tiefem Fick
Zei Sinesen Göttern eine zu Gaff.
Nächstlich Häkel ad und Hottetgaff!
Macht's auch bequeme in Götterhaus!
Zei Trank und Schmaus
Demvortert eure Schickgeburt!

Was brummt du, alter Götz dort?
Wart, getter Schelm!
Mein Tropfenheim —
Ich wüßte keinen bessern Ort —
Auf demen Schickel sticht' ich ihn.
Damm's dich, Kaffkopf, nimmer frickt!
Was nicht geniert!
Du kannst ja nicht vom Leder zieh'n!

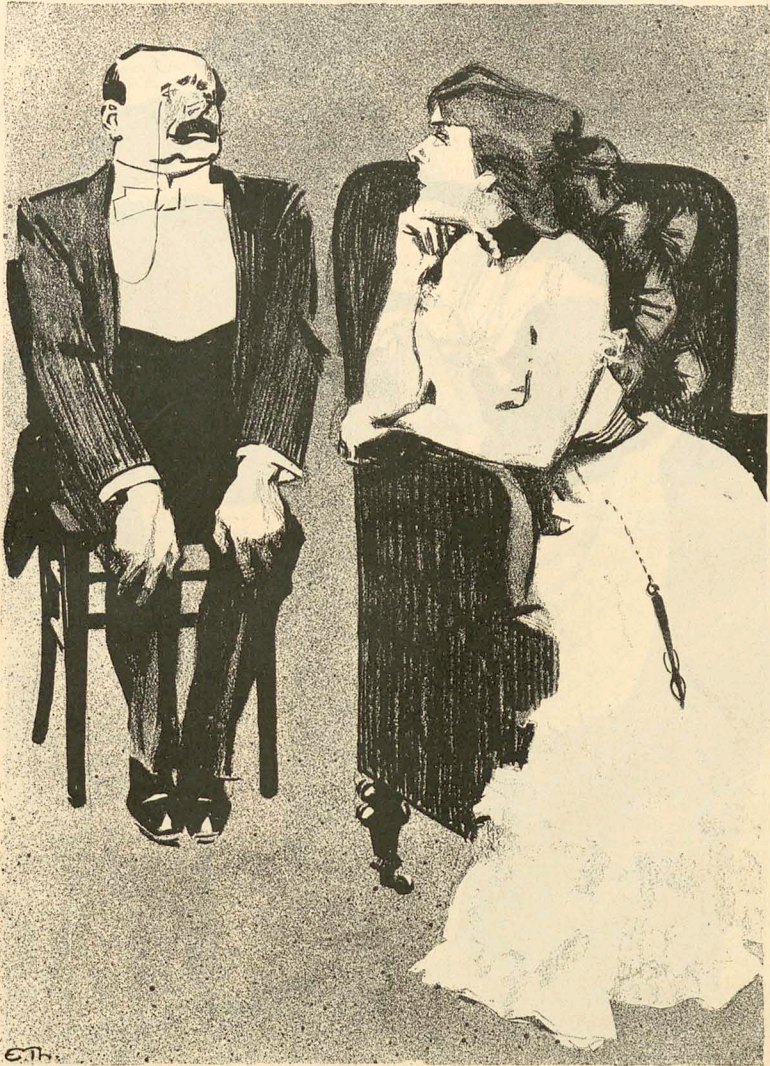
Der weiße Krieger höhet und lacht.
Der Götz grinst
Und nicht und künzt
Und roten Augen durch die Nacht;
Und leute rauscht sein Gewand
Und aus dem schweren Falten flink
Und lockt und winkt
Die blasse, schlanke Götterganz.

Horch! Wie's da ringum schnarrt und pfaucht!
Wie Trank ein Topf
Und Topf an Topf
Ungeschick aus dem Mond'schein laucht!
Ungeschickler summern durch die Nacht
Und stinken auf ein Stinkenlauf
Wüßig knackend auf —
Ein Wüßigrei — und die halbe Knack!

Das gelbe Bandwurm wagt und wagt —
Der Götter Zorn
Eck jedem Korn
Lebendig menschliche Gestalt!
Ungeschicklich in die Tracht
Im gelben Wurm
Verstinkt Europas Herrlichkeit.

Der Junggeselle

(Zeichnung von E. Thier)



„Sehen Sie, meine Gnädige, manche Verlobungen enden ja glücklich, die meisten führen aber doch zur Ehe.“

Abschied

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Auf daß die Reichen noch reicher leben,
Müssen die Armen ihr Liebstes geben.

S'is eine gute Zeit für Phrosendreschen,
Der Bierbiller hat jech schöne Lage!
Sein Leibblatt is gefüllt mit Fringsbepfischen,
Und düster ischint die allgemeine Lage.

Im Sommerkeller löst sich trefflich schellen,
Wie dies und jenes wieder schlicht gelistet.
Es mag ein jeder gern für weiß gelten,
Gefunders, wenn die Gattin ihn begleitet.

Sie nicht ihm Geisfall, wenn er sich mit Ehre
Im Wortgefecht stark nach vorne drängt,
Mit vollen Sätzen preiß Confusse's Lehre
Gingegen un's're ziemlich stark bemängt.

Der Inbesangne löst sich imponieren,
Und der Bescheid'ne unterliegt dem Ersehen.
Was man nicht weiß, kann man nicht kontrollieren,
Wer vieles spricht, ischint richtig nach zu sprechen.

Sollt rare Weisheit nur recht überschäumen,
Und schwächt von Dingen, die ihr best gelien!
Ich wollt', ich läß' im Walde unter Häumen
Euch holt' der Geisel, Euch und die Chäfirien!

Peter Schlemihl

Lieber Simplicissimus!

Ein berühmter Wiener Schauspieler kommt in einer Rechtsanfrage zu seinem Wiener Advokaten und findet diesen in ganz ungewöhnlich verbeiflicher Stimmung. Am breitesten Wienerisch entpinnst sich nun folgender kurzer Dialog: „Sind Sie etwa krank, Herr Advokat?“ — „Nicht ganz, aber doch beinabe — vor Jörn und Wat. Denken Sie, da kommt gestern ein Bauer von weit her ang'reißt und heißt mich sein Testament aufsetzen. Ich brauche fast drei Stunden dazu, lese ihm dann alles vor, er findet es vortrefflich und bittet, daß ich es gleich ins Reine schreiben lasse, damit es heute notariell beglaubigt werden kann. Und wie ich ihm nun heute vor einer halben Stunde die Reinschrift vorlese, wird er groß, ruft, das lauge von vorn bis hinten nit, und ich müsse es gleich noch einmal machen! Da soll einer nicht fuchsteufelswid werden!“ — „Aber, Herr Advokat“, mahnt der Schauspieler, „das ist doch kein Grund, die Geduld zu verlieren. Bedenken Sie doch, daß es gewiß am allerschwersten ist, ein Testament richtig zu machen. Denn selbst unser Herrgott hat zwei machen müssen, a all's und a neu's.“

Glück

Und als du dich in meine Arme wühltest
Und deine Sehnsucht, deinen jungen Schmerz
An meinem trunken Munde kühltest,
Sah ich in deinem Glück dein reines Herz,
Das schon so großen Schmerz getragen,
Weil es nach Glück sich weh geschlagen,
Und gab dir All am Fensterband
Die weiße Kette in die Hand.

Da sah ich deine süßesten Tränen schimmern,
Du sagtest, daß du mir die Ernte gibst,
Ich fühlte es vor meinen Augen flimmern,
Ich wagte nun, wie selb' du mich liebst.
Und als ich, plitternd, dich enthielte,
Weint' ich, daß ich mein Glück erfüllte.
Und als ich deine Schönheit sah,
Da lag ich auf den Knieen da.

Geometrie von Gohman



E.M.

© 1908 E. Ebbert

„Warum hammi i' di denn beim Schtillerer Cheats net g'numma, Hanni?“ — „I wasch net, der Herr Dreher hat g'sagt, i hab i'biel Figur und i'weng Romaniti.“

Ein verlorenes Schaf

(Bildung von J. D. Engel)



„Der hat guat red'n von der Rächtschick' — da kennst weit beim Viechban'!“

Der „Simplissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 10 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1.25 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 1.70 M., im Ausland 2 Mk.). — Die allgemeine Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf Kunstdruckpapier hergestellt wird, kostet pro Nummer 20 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 2.25 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 5.50 M.).

Als Kräftigungsmittel

für
Kinder und Erwachsene
unerreich

Dr. med. Hommel's Haematogen

Man verlange ausdrücklich
Warnung vor Fälschung! Dr. Hommel's Haematogen.

Herr Dr. med. Alfred Steiner in Biala (Galizien) schreibt: „Dr. Hommel's Haematogen habe ich mit vorzüglichem Erfolge angewendet und zwar in 2 Fällen von Exhaustiv bei Kindern von 1/2 bzw. 1 Jahr, ferner bei einem blutdürftigen Mädchen von 15 Jahren, einer Reihe von Anämien, sowie Appetitlosigkeit und ähnlichen Zuständen und bei einem Neuratiker von 43 Jahren. In sämtlichen Fällen hob sich der Appetit rasch, die Ernährung besserte sich täglich und damit wurde der Kräftezustand ein sehr guter.“

Herr Sanitätsrat Dr. med. Kroll in Gressen (Sibirien) sagt: „Ich kann Ihnen nur wiederholen, dass Dr. Hommel's Haematogen speziell bei Lungenschwächlichen von ausserordentlichem und überraschendem Erfolge war. Ich würde es gerne empfehlen, da meine Empfehlung aus voller Ueberzeugung stammt.“

In 70,0 konsentriertes, gereinigtes Haemoglobin (D.R.-Pat. No. 81.301). Haemoglobin ist die natürliche, organische Eisen-Eiweissverbindung der Fleisch-Nahrungsmittel. Geschmackslos; chemisch reines Glyzerin 20,0, Malagawein 10,0, — Depo- u. d. Apoth. a. Dispens. Litteratur mit Hinweisen von Art. Gutachten gratis und franko.

Nicolay & Co., Hanau a. M., Zürich u. London. 1217

5 werthvolle Wochenschriften

* kostenfrei *

- jeden Montag: **Zeitgeist** wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift
- jeden Mittwoch: **Technische Rundschau** illustrierte wochentliche Fachzeitschrift
- jeden Donnerstag: **Haus Hof Garten** illustriertes Blättchen für Garten- und Hauswirtschaft
- jeden Freitag: **ULK** farbige illustriertes, satirisch-politisches Witzblatt
- jeden Sonntag: **Deutsche Leihhalle** illustriertes Familienblatt

erhält jeder Abonnent des

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

wirdes täglich 2 Mal, ausser Montag, in einer Morgen- und Abend-Ausgabe herausgegeben, im Ganzen 13 Mal wöchentlich.

Im September 1898. 75 Pf. Halten des deutschen Reiches für

Eisenwerk München A. G. vorm. Kiessling - C. Moradelli.

Hauptwerk und Werk: München 25, Oberandling. Stadtbureau: Dornhof. Abth. I Brückenbau, Eisenhochbau, Kesselschmiede. Abth. II Bauschlosser. Abth. III Aufzugsbau. Abth. IV Stalleinrichtungen. Abth. V Acetylen. Abth. V Centralheizungen.

Einfacher, reinerlicher, billiger als Ofenheizungen. SPEZIALITÄT: Niederdruckdampfheizungen. D. R. M. eigenes System mit Centralheizung. Dampfheizungen, Wasserheizungen, Luftheizungen. — Komplette Gewächshäuser. Trockenanlagen jeder Art. Prima Referenzen. Voller Garantie.



„Molke“ ist der einzige Heilmittel bei Bronchitis, Asthma, Grippe, Keuchhusten, Magen- und Darmstörungen, Nervenkrankheiten, Bluthochdruck, Gicht, Rheuma, Diabetes, Hysterie, Epilepsie, Schizophrenie, etc. Es ist ein natürliches, leicht verdauliches Getränk, das die Verdauung fördert, die Nerven beruhigt und die Kräfte stärkt. Es ist ein unverzichtbares Mittel für alle, die an diesen Krankheiten leiden. Preis pro Liter 1 Mark. 50 Pf. pro 500 g. In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Bildes Bismarcken Preisliste gratis, sendet August Mosler, Bremen, 10

hettigem Asthma.

Anfälle wechselln Asthmaanfalle mit stürzenden Wöhlheiten, sicker werden die Anfälle immer häufiger. Appetit fehlte, Arbeitskraft und Arbeitsfähigkeit waren geschwunden, der Schlaf unangenehm und das Gehen durch Astenenath schwerwert. An Sie empfohlen, wurde ich durch Ihre Vorredungen wieder vollkommen gesund.

Berzartige günstige Resultate werden täglich aus allen Gesellschaftskreisen gemeldet. Bei briefl. Kommunikation sende man die Leidenbeschreibung mit Angabe der Beschäftigung an die Pflanzkulturbauanstalt des Kaiser-Institut, „Spiero spru“ (Paul Wellhaus) Dresden-N. 10, 1.



Wilhelm Busch zum halben Preise Für das Land Und auf die Reise!

Neue Ausgaben in farbigen Umschlag

Die frohen Helden, Pflanz der Affe, Abenteuer eines Junggesellen, 4 Mk. 1.50; Herr und Frau Knopps-Julchen — Diddlum — Bilder zur Erbschaft — Pflanz und Pflanz — Haldun Bismarck — Maler Knecht — Vater Filotas mit Perle und Selbst-Biographie Wilhelm Busch's 4 1 Mk. Vertriebe in allen Buchhandlungen. Fr. Bassermann, Verlag, München.

Glück.

Wohlfahrt Wöhlheiten! Jedem mit glücklicher, rein glücklicher Dame in anregende Correspondenz zu treten. Spätere Kze nicht ausgriffen. Briefe und

Glück 2043 an ihr Expedition.

Boshaff

(Zeichnung von F. von Neiprice)



Druckanstalt, Simhart & Co.

„Was, so kurz nach der Hochzeit und schon allein? Ja, meine liebe gnädige Frau, es sind eben doch mehr die innerlichen Vorzüge, die den Mann fesseln.“

